

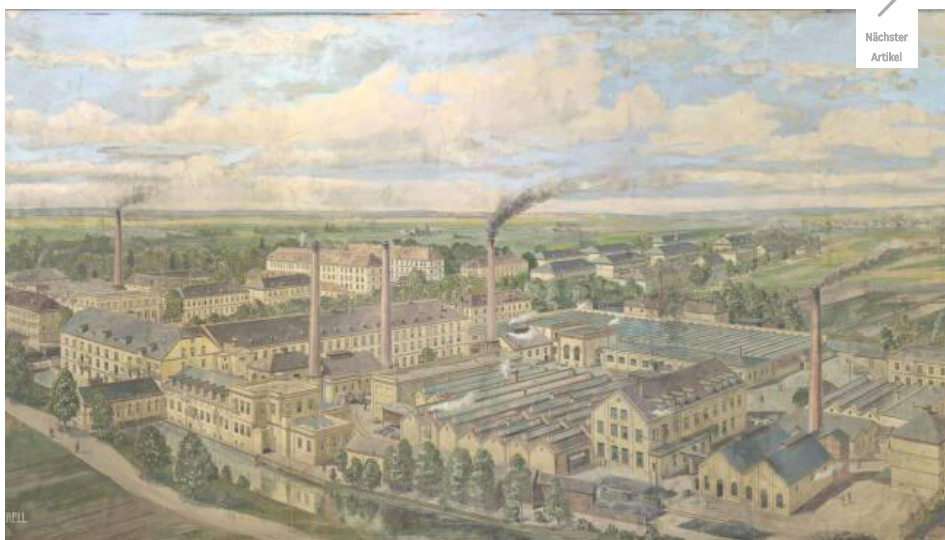
GRAMATNEUSIEDL

# Marienthal: Eine 200-jährige Geschichte, die bis heute nachwirkt

ARBEITEN, MÜHEN, ANTIKLEBER, SPEICHERN



**Gerald Burggraf**



Nächster Artikel

Diese Industriemalerei von Ferdinand Weser Krell zeigt die historische Fabrik Marienthal im Jahr 1914.

( FOTO: Archiv für die Geschichte der Soziologie )

WERBUNG

ANZEIGE

**UNDHEIT IM FOKUS:**

ue kostenlose  
ranstaltungsreihe für die  
sönliche Gesundheit!

**NÖN**

**Sonntagspost**  
Welche Themen bewegen  
Niederösterreich?  
**Jetzt anmelden!**

**D**as erste Mal wurde der Name „Marienthal“ im Jahr 1823 urkundlich erwähnt. Exakt 110 Jahre später entstand die heute weltberühmte Arbeitslosenstudie. Diese beiden Ereignissen widmet sich der Gramatneusiedler Museumsverein im Rahmen einer Veranstaltung am 13. Oktober.

Hier Gramatneusiedl, dort Marienthal. Was eigentlich eins ist, wird oft getrennt gesehen. Während Gramatneusiedl vielfach als Synonym einer Gemeinde fernab der Großstadt Wien (obwohl nur rund 20 Kilometer Luftlinie entfernt) erhalten muss, ist Marienthal weltberühmt. Verantwortlich dafür ist die bahnbrechende gleichnamige Arbeitslosen-Studie aus dem Jahr 1933 der Soziologen um Marie Jahoda und Paul Lazarsfeld, die damit vor exakt 90 Jahren erstmals veröffentlicht wurde.

Die Studie wurde aber „sofort wieder eingezogen. Die damaligen politischen Umstände ließen keine Verbreitung der Studie zu“, erzählt Waltraud Milalkovits, Vize-Obfrau des Kulturvereins „Museum Marienthal-Gramatneusiedl“. Um dieses runden Jubiläum zu würdigen, laden Museumsverein und Marktgemeinde am Freitag, 13. Oktober ab 18 Uhr (Einlass 17.30 Uhr) bei freiem Eintritt zu einer Veranstaltung mit zwei Lesungen im Gemeindezentrum. Die passende Adresse: Marie Jahoda-Platz 1.

## Taufbuch belegt erste Erwähnung Marienthals

Doch nicht nur die Ersterscheinung der Studie soll in diesem Rahmen gewürdigt werden, auch Marienthal selbst feiert heuer quasi einen runden Geburtstag. Denn wie aus dem Taufbuch der Pfarre Moosbrunn, zu der Gramatneusiedl bis 1949 gehörte, hervorgeht, wurde der heute weltberühmte Name 1823 erstmals urkundlich erwähnt. „Der Täufling war ein Mädchen, das mit seinen Eltern in Marienthal wohnte. Der Vater war 'Sailergesell in der Fabrick zu Marienthal', wie es im Taufbuch heißt“, weiß Milalkovits.



Die Entstehungsgeschichte der ersten Fabrik wird auch die erste der zwei Lesungen zum Thema haben. „Der Pechvogel“, wie der Titel lautet, handelt vom ersten Fabrikdirektor und einem Freund des Mannes, die während einer Zugfahrt plaudern. Gelesen wird die Alltagsgeschichte von drei Kinder der Volksschule Gramatneusiedl, mit der der Museumsverein seit Jahre kooperiert. Die zweite Lesung dreht sich um die „Akte Marie Jahoda“ aus einem Polizeiprotokoll mit der Vize-Obfrau und Waltraude Palme.

## Lebensgeschichten aus dem Bauerndorf gefragt

Der Kulturverein hat sich neben dem Erhalt des 2011 eröffneten Museums zum Ziel gesetzt, die Geschichte der Fabrik und des einstigen Bauerndorfs immer wieder in Erinnerung zu rufen. Vor allem Lebensgeschichten aus dem Ort selbst will man sich verstärkt widmen. „Die Geschichte Marienthals ist bis ins kleinste Detail aufgearbeitet, über die Sichtweise der Bewohner des Bauerndorfs auf die Fabrik wissen wir aber recht wenig“, hält Milalkovits fest. Das Museumsteam freut sich über jede Information in dieser Richtung.

Heute kann im Falle Gramatneusiedls keinesfalls mehr von einem Bauerndorf gesprochen werden. So zählt man nicht zuletzt aufgrund der Nähe zu Wien und des großen Bahnhofs etwa 3.700 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Marktgemeinde ist sich jedoch bis heute ihres großen historischen Werts bewusst. So kaufte die Kommune in den 1980er-Jahren die baufälligen Arbeiterwohngebäude und sorgt für deren Erhalt.